

**Über Karl May** sprach am 26. Feber abend im Rahmen eines Uraniavortrages im kleinen Musiksaal Herr Professor Doktor Dworzak aus Graz, einer der besten Karl-May-Kenner. Überzeugend zeichnete er Mays Innenleben, das den besten Schlüssel gibt für seine Lebensschicksale und für seine Schriftstellerei. Ob man will oder nicht, man kommt am Leben Karl Mays, wie es Professor Dworzak schildert, nicht ohne stärkste innere Anteilnahme vorüber. Seine Kindheit – Sohn armer Weberleute, blind, am Schürzenzipfel seiner Großmutter hängend, später sehend, rechts und links neben sich gar merkwürdige Begriffe von Ehre und Ehrlichkeit, dabei überlesen an allen möglichen phantastischen Büchern – konnte nicht die Grundlage einer stark gewurzeltten Existenz und eines stark gewurzeltten Charakters sein. Daher seine Irrungen, sein Hang zum Großtum und das Bestreben, die Kleinen und Armen in Schutz zu nehmen, sein Zorn gegen die herrschende Gesellschaftsordnung. Fast schon gescheitert, findet er in einem katholischen Gefängnisgeistlichen Halt und Stütze und Karl May klammert sich an die Güte und Liebe des katholischen Priesters und wirklich bringt er es zustande, ins bürgerliche Leben zurückzukehren. Aber noch immer kommt er nicht zur Ruhe, seine Ehe mit Emma ist unglücklich, er wird literarischer Massenfabrikant und allmählich auch volkstümlich. Überzeugend legte Dr. Dworzak dar, wie Karl May ängstlich darauf bedacht war, in seinen Erzählungen sich selbst zu rechtfertigen, wie er in gewissem Sinne Hochstapler war und bereitwilligst Auskünfte über Winnetou und Old Shatterhand gab, mögen diese beiden auch nie gelebt haben. Eigenartig die Figur des Hadschi Halef Omar, in dem Karl May die eigene Aufschneide- und Großmannssucht tadelt. Eingehend geschildert wurde Karl Mays Kampf mit seinen Widersachern und seine endliche Rehabilitierung, seine zweite glückliche Ehe mit Klara, sein letzter Triumph in Wien und sein Heimgang. Trotz aller Irrungen ist Karl May als guter Mensch zu bezeichnen. Im zweiten Teil des Vortrages ging Dr. Dworzak auf Old Shatterhand und Kara Ben Nemsi ein. Es waren feine psychologische Studien und Feststellungen. Der Vortrag war – wohl wegen der Grippe und mehrerer gleichzeitiger Veranstaltungen – nicht sehr gut besucht, die Anwesenden aber bedankten sich beim Vortragenden durch herzlichen, wohlverdienten Beifall.